

Für Christen, die mit der Heilsgewissheit ringen

illbehonest.com/german

Kevin Williams

Gesang: „Die Erde ist erfüllt von Deiner Herrlichkeit“ Guten Morgen. Es ist wirklich ein Vergnügen, wieder hier zu sein. Wenn man zu diesen Versammlungen kommt, dann ist das wahrlich ein Vorgeschmack auf den Himmel. Wo immer man hinschaut, da denkt man: „Er ist hier, und sie ist dort...“ Es ist so wundervoll, wenn man all die Brüder und Schwestern sieht, die man lange Zeit nicht gesehen hat. Wenn ihr bitte eure Bibel mit mir aufschlagen würdet, Philipper 3:3

Philipper 3:3 Eigentlich wollte ich an diesem Morgen das Evangelium predigen, aber vergangene Nacht wurde ich eindringlich dazu geleitet, meine Botschaft zu ändern. Somit möchte ich an diesem Morgen zu euch über die Heilsgewissheit sprechen. Mein Ziel ist es hier, Gläubigen zu helfen, die sich mit der Heilsgewissheit herumplagen. Ich möchte, dass ihr alle weise seid hinsichtlich der Pläne Satans, unserem alten Feind, der angreift und versucht, die Heilsgewissheit und die Freude der Errettung von den Gläubigen zu rauben. Also, wenn du ein Christ bist, der mit der Heilsgewissheit ringt; wenn du dabei in Furcht und Zweifel geschleudert wirst, und wenn du dich damit quälst, ob du auf regelmäßiger Basis hin errettet bist, oder vielleicht jetzt nicht mehr, aber wenn es dir von Zeit zu Zeit so ergeht, dann ist folgende Botschaft speziell für DICH. Aber auch an jene, die nicht mit der Heilsgewissheit ringen, ist ebenfalls diese Botschaft gerichtet, denn ihr werdet gewiss mit anderen Gläubigen in Kontakt kommen, die damit kämpfen. Also, was sagt ihr zu denen? Schreibt ihr sie genauso ab, wie Hiobs armselige Tröster?

Zu Beginn möchte ich sicherstellen, dass wir alle ein korrektes Verständnis davon haben, was „Gewissheit“ ist. Hier sind einige Wörterbuchdefinitionen von dem Wort „Gewissheit“: volles Vertrauen oder Zuversicht; eine feste Überzeugung; eine sichere Erwartung; frei von Zweifel. So wie man jemand anderen versichert, dass man ihn liebt; oder denkt an ein kleines Kind, das Angst hat. Die Mutter oder der Vater können dem Kind durch Worte versichern, dass alles ok ist. Also, wenn wir über die Heilsgewissheit sprechen, da meinen wir damit ein Vertrauen in Gott, eine feste Überzeugung, dass Gott für uns ist,

dass Gott uns liebt und uns errettet hat. So wie der Apostel Paulus in 2. Timotheus 1:12 sagte: „Denn ich weiß, wem ich mein Vertrauen geschenkt habe, und ich bin überzeugt, dass Er mächtig ist, das mir anvertraute Gut zu bewahren bis zu jenem Tag.“ Ihr seht, der Gedanke hier ist, dass Paulus den Charakter Seines Erlösers kannte, und er hatte keinen Grund, an Seiner Fürsorge zu zweifeln. Paulus übergab seine Seele und sein ganzes Vertrauen der himmlischen Bank, wo kein Dieb einbrechen und stehlen kann. Und er kannte den Charakter Gottes. Somit hatte er keinen Grund daran zu zweifeln, dass Gott Seinen Verheißungen treu ist. Also eine feste Zuversicht in Gott; eine Gewissheit, dass man errettet und sicher ist,- darum geht es, wenn wir über die Heilsgewissheit sprechen.

Lasst uns gemeinsam beten, bevor wir schauen, wieso Gewissheit zu haben so wichtig ist. Himmlischer Vater, ich danke Dir, dass Du jeden einzelnen von uns an diesen Ort gebracht hast. Wir danken Dir, Herr, dass Du jetzt zu uns reden kannst. Darum bitten wir, durch Deinen Geist. Ich bete für jeden, der sich hier abmüht; dass Du sie durch diese Predigt befreien wirst. Dass Du ihnen helfen wirst, den Plänen des Teufels weise gegenüberzutreten, gegen die Täuschungen des Widersachers. Gib den Menschen eine Zuversicht in Gott, bei der sie Dir dienen und sich Dir kühn und offen nähern. In Jesu Name, Amen.

Lasst mich euch mindestens einen Grund geben, wieso die Gewissheit so wichtig ist für den Christen. Gewöhnlich dient man Gott besser,- weit besser, wenn man Gewissheit hat. Durch die Zuversicht werdet ihr mutiger, Christus zu bezeugen. Denn ohne Gewissheit neigt man dazu, der Abwärtsspirale zu folgen. Lasst mich euch ein Beispiel geben: wenn ein Christ anfängt, Mangel an Zuversicht zu haben, da betet er nicht mehr so, wie er eigentlich sollte; denn man kann anfangen zu denken: „Was habe ich davon, für andere zu beten, wenn ich nicht einmal weiß, ob ich selber gerettet bin?“ Ich meine, denkt an den Unterschied zwischen einem Kind, dass seinen Vater oder seiner Mutter um etwas bittet, wenn es Gewissheit hat, dass seine Eltern es lieben und akzeptieren. Bedenkt den Unterschied zwischen solchen, oder wenn man jemanden bittet, den man kaum kennt. Somit, Nummer 1: Der Mangel an Gewissheit wird sich auf euer Gebetsleben auswirken. Und ohne Zuversicht werdet ihr nicht so evangelisieren, wie ihr eigentlich solltet. Man denkt: „Wie kann ich anderen das Evangelium verkünden, wenn ich nicht einmal weiß, ob ich selbst gerettet bin?“ Demzufolge werdet ihr nicht so mutig für Christus stehen, wenn ihr keine Gewissheit habt. Denn Mangel an Gewissheit führt zu Mangel an Freude in Christus. Nun, der Teufel kann dem Christen nicht die Errettung rauben; er kann dem Christen aber die Freude der Errettung wegnehmen. Er kann euch die Zuversicht nehmen, wenn er euch

täuscht. Wenn eure Freude weg ist, was bleibt dann übrig? Ein miserabler Christ. Und ein miserabler Christ ist ein schlechter Zeuge. Dadurch werden andere Leute sagen: „Warum sollte ich deinem Gott folgen? Um genauso miserabel zu sein wie du?“ Wenn man aber hingegen Heilsgewissheit hat, so kann man große Freude haben, selbst in diesen Prüfungen! Und das ist ein großer Zeuge. Die Welt kann so etwas nicht erklären.

Nun, der Grund weshalb ich uns alle gebeten habe, Philipper 3:3 aufzuschlagen, ist, dass wir, bevor wir verschiedene Taktiken des Teufels betrachten, wie er die Gewissheit des Christen rauben kann, dass wir zunächst einmal sicherstellen, dass wir alle eine richtige Definition und Verständnis davon haben, was ein Christ ist. Wisst ihr, ich möchte nicht, dass meine Predigt dazu dient, dass jemand, der vollkommen verloren ist, und der dies hier hört, dass jener dann meint: „Ah, der Teufel ist es, der mir meine Gewissheit raubt“, wenn diese Person nicht einmal gerettet ist. Also, schlagt mit mir in eurer Bibel Philipper 3:3 auf, um klarzustellen, was ein wahrer Christ ist. Also, Philipper 3:3 fängt so an: „Denn wir...“ Mit „WIR“ sind die Christen gemeint. Der Apostel Paulus und die Menschen, an die er schreibt. Er sagt: „... wir sind die Beschneidung.“ Nun, „die Beschneidung“ war eine Bezeichnung für die Juden. Paulus möchte uns damit sagen, dass wir die wahren Juden sind. Last mich euch daran erinnern, dass Paulus zu bekehrten Heiden in Philippi schreibt, und er schließt sie als wahre Juden mit ein. „Wir sind die Beschneidung“, - „wir sind die wahren Juden“ bedeutet also, dass wir die wahren Christen sind. Wir sind das wahre Volk Gottes. Nun, womit wir uns befassen, ist folgendes: Wie sieht das nun aus? Paulus sagt weiter: „...die wir Gott im Geist dienen.“ Nicht durch äußerliche Anrechte und Zeremonien. Sondern der Heilige Geist macht uns zu Christen durch die Beschneidung, indem unsere Herzen verändert werden. In Vers 3 steht weiter: „...und uns in Christus Jesus rühmen.“ Das Wort „rühmen“ bedeutet soviel wie „loben/preisen“. Dort liegt unsere Zuversicht, in Christus Jesus. In Ihm liegt die Hoffnung des Christen. „...und nicht auf Fleisch vertrauen.“ Nun, mit „Fleisch“ meint Paulus hier alles andere außer Christus, worin wir Zuversicht haben, um uns selbst vor Gott zu empfehlen, was die Rechtfertigung betrifft.

Denn ihr werdet in den folgenden Zeilen ab Vers 4 feststellen, wie Paulus uns eine Reihe von Dingen auflistet. Vers 4: „Obwohl auch ich mein Vertrauen auf Fleisch setzen könnte, wenn ein anderer meint, er könne auf Fleisch vertrauen, ich viel mehr.“ Anschließend zählt Paulus einige Beispiele auf, bevor er gerettet war, als er falsches Vertrauen hatte und versuchte, sich selbst vor Gott zu empfehlen. Lasst uns einige davon betrachten. Dort, in Vers 5 sagt er, dass er vor seiner Bekehrung Vertrauen in seine

Beschneidung hatte. Nun, in unserer modernen Zeit könnte man das gleichsetzen mit jemanden, der seiner Errettung sicher ist, weil er meint, er sei doch getauft, oder die Kindstaufe empfangen hat, oder weil er an irgendwelchen Konfirmationsdiensten teilnahm. Nun, wenn DU das bist, wenn DU meinst: „Ich bin ein Christ, weil ich getauft wurde“, dann bist du sicherlich KEIN Christ, wenn darin deine Hoffnung liegt. Weiter sagt Paulus in Vers 5: „... aus dem Geschlecht Israel“. Bevor sich Paulus bekehrte, da vertraute er darauf, dass er von jüdischen Vorfahren abstammte. Nun, heutzutage ist das so, als wenn jemand meint, er wäre errettet, weil er von christlichen Eltern abstammt; weil er christlich erzogen wurde. Hört zu! Besonders ihr Kinder, wenn ihr meint, ihr seid gerettet, weil ihr eine christliche Erziehung habt, weil ihr christliche Eltern habt,- wenn darin eure Hoffnungen liegen, dann seid ihr NICHT gerettet.

Weiter in Vers 5 sagt uns Paulus, dass er vor seiner Bekehrung darauf vertraute, er wäre doch ein Pharisäer. Nun, wenn wir heutzutage an einen Pharisäer denken, dann neigen wir dazu, ihn mit einem Filmbösewicht gleichzustellen. Er geht daher und jeder buht ihn aus. Also ein eindeutiger Heuchler. So aber war es nicht zu jener Zeit. Seht, die Pharisäer wurden, obgleich fälschlich, als die jüdische Elite ihrer Tage angesehen. Heute wäre das so, als wenn jemand darauf vertraut, errettet zu sein, weil er meint, er gehe doch zu einer guten, anerkannten Gemeinde und höre gute Predigten. Dies sind zwar alles schöne Dinge, also die Taufe, oder in einer christlichen Familie erzogen zu werden. Aber hört! Eure Hoffnung auf Errettung darf nicht hierin liegen. Dann aber, in Vers 6 sagt Paulus, dass er vor seiner Bekehrung darauf vertraute, dass er eifrig war. Dies kann man heutzutage mit jemanden gleichsetzen, dessen Vertrauen in Gott darauf gegründet ist, dass er eifrig in irgendeiner Weise dient. Oder wenn er leidenschaftlich für einige Bereiche des Christentums eifert, aber nicht für Christus. Eure Hoffnung darf nicht in eurem Eifer liegen. In Vers 6 sagt Paulus dann: „... im Hinblick auf die Gerechtigkeit im Gesetz untadelig gewesen.“ Bevor sich also Paulus bekehrte, da vertraute er seinen Werken. Er meinte, dass Gott ihn akzeptieren würde, weil er doch das Gesetz hielt. Er dachte, er wäre gut genug. Nochmals, wenn DU meinst, DU wärst ein Christ und denkst: „Natürlich komme ich in den Himmel! Ich bin ein guter Mensch, ich glaube doch! Ich bin doch nicht wie diese Trinker oder Vergewaltiger.“ Ja, wenn das deine Denkweise ist, nach dem Motto „Jesus PLUS irgendwas anderes“, und du deinen Werken vertraust, dann bist du KEIN Christ.

Dies ist mein Standpunkt: „Vertrauen auf Fleisch“ hier bezieht sich auf alles erdenkliche, worin man Zuversicht haben kann, ausgenommen in Christus, um sich selbst

vor Gott zu empfehlen, damit Gott einen dann akzeptieren wird. Nochmals, beachtet hier in Vers 3, dass die wahrhaft errettete Person, also der echte Christ, jemand ist, der sich IN CHRISTUS JESUS rühmt. Das bedeutet, dass Christus sein oder ihr Ruhm ist. Die Zuversicht eines wahren Christen bezüglich ewigen Lebens, oder der Akzeptanz Gottes, liegt nur allein in Christus Jesus. Der Gläubige begreift, dass er an einen Punkt gekommen ist, wo er anerkennt, dass er nichts verdienstvolles in und aus sich selbst heraus besitzt, um sich Gott damit zu empfehlen. So wie es im Choral heißt, den wir gestern Abend gesungen haben: „Meine Hoffnung gründet sich auf nichts anderes als Jesu „Blut und Gerechtigkeit“. Demnach vertraut ein wahrer Christ nicht seinen eigenen Werken. Er oder sie vertraut nicht der eigenen Leistung, oder den Dingen, die sie vollbracht haben, um sich selbst vor Gott zu empfehlen. Ein wahrer Christ ist jemand, der realisiert, dass er ein schuldiger, abscheulicher und hilfloser Sünder ist, der nichts besitzt, was er Gott anbieten kann, weder in, noch aus sich selbst heraus, um sich selbst vor Gott zu empfehlen. Stattdessen vertrauen wahre Christen allein in Christus. Sie erkennen, dass sie vor Gott dadurch akzeptiert werden, was Christus an unser statt getan hat.

Und wie ich ja bereits sagte, ich wollte das klarstellen, bevor wir fortfahren, denn ich will niemanden, der diese Predigt dafür benutzt, wie der Teufel die Heilsgewissheit rauben kann und dann meint: „Ja, der Teufel greift meine Heilsgewissheit an“, wenn jene Person nicht einmal gerettet ist. Also, auf die Schnelle, was tust du nun? Wenn aufgrund des Gehörten du plötzlich begreifst und denkst: „Ich war niemals ein Christ“ ; wenn du plötzlich realisierst, dass du immer in irgendetwas anderes vertraut hast, außer in Christus. Nun, so wie Paulus sagt, betrachte das alles als Schaden, was deine Rechtfertigung betrifft. Erkenne, dass du nichts hast, um dich selbst vor Gott zu empfehlen, und rühme dich jetzt in Christus. Setze JETZT deine Hoffnung und Vertrauen alleine in IHM. Versuch nicht, dir selbst eine Gerechtigkeit zu verdienen, wenn du doch als Geschenk die Gerechtigkeit erhalten kannst, die allein durch den Glauben an Jesus Christus kommt.

Wisst ihr, viele Menschen... Wenn ich euch aus diesem Buch vorlesen würde, wenn ich hier Verse hätte, die beweisen würden, dass Errettung so vonstatten geht: ihr werdet dadurch gerettet und vor Gott gerechtfertigt, indem ihr von Texas nach Kalifornien zu Fuß geht, dann würden viele das genau so nehmen, wie es dort steht, und diese Reise schon morgen beginnen. Der Mensch aber, in seinem Stolz, sucht immer wieder nach Wegen, wie er Gott versuchen und bestechen kann. In Vers 8, wo Paulus sagt; „Ich achte dies alles für Schaden“, da heißt es wortwörtlich „Mist/Dreck/Kot“. Bedenkt, dass wenn Leute sich

bemühen, sich ihre Errettung zu erarbeiten, dann versuchen sie quasi damit, den Richter zu bestechen. Man besticht ihn aber nicht mit Geld, sondern mit einem Eimer voller Dreck, so wie Paulus sagt. Stellt euch vor, man tritt vor einem Richter und hält ihm so etwas vor. Betrachtet auf diese Weise eure Werke, wenn ihr versucht, euch eure Gerechtigkeit zu verdienen. Sucht nicht nach irgendetwas in euch drin, um gerettet zu werden! Ihr müsst weg von euch selbst sehen, fernab von eurem Ich, und nur auf Jesus Christus am Kreuz schauen für eure Sünden. Seht Sein vollendetes Werk, dass Er für eure Schuld bezahlt hat, und setzt euer Vertrauen in Ihm. So einfach ist das.

Nun, würdet ihr mit mir bitte 1. Johannes 5:13 aufschlagen? Denn das nächste, was ich an diesem Morgen klarstellen möchte, ist dass ihr Gewissheit haben KÖNNT. Dies ist eine biblische Lehre und ein Anrecht eines jeden Christen. Heutzutage gibt es einige Kreise,- bedauerlicherweise muss ich das hier erwähnen,- aber es gibt heute einige Kreise, die behaupten, man könne keine Gewissheit haben. Da gibt es einige, die behaupten, man könne nicht wissen, ob man gerettet ist; und wenn man ihnen sagt, man sei errettet und auf dem Weg in den Himmel, da antworten sie: „ Das ist anmaßend.“ Tatsache ist, dass einige von ihnen sogar so weit gehen zu behaupten, dass wenn man sich seiner Errettung sicher ist, man im Grunde doch nicht gerettet ist, denn,- so sagen sie, man sei dafür nicht demütig genug. Sie sagen: „Wenn du wirklich gerettet wärst, dann würde es dir genauso miserabel wie mir ergehen.“ Oder: „Wenn du wirklich gerettet wärst, dann wärst du nicht so stolz. Du wärst so demütig wie ich.“ Lasst mich aber hier klarstellen, dass die Zuversicht des Gläubigen nicht in ihm selbst liegt, sondern allein in Christus. Wenn also ein Gläubiger sich seiner Errettung gewiss ist, so ist das weder arrogant noch stolz. Ihr seht, es ist nicht anmaßend, wenn man Gott in Seinem Wort glaubt. Demnach soll jeder hier im Geist Klarheit darüber haben, dass ein Gläubiger Heilsgewissheit haben kann. Lasst mich euch anhand dieses Verses zeigen, dass es eine biblische Lehre ist.

Also, in 1. Johannes 5:13 wird gesagt: „Dies habe ich zu euch geschrieben, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes, damit...“ Demnach spricht der Apostel Johannes hier zu Gläubigen und nennt uns einen der Gründe, wieso er den 1. Johannes Brief geschrieben hat, nämlich: „... damit ihr WISST...“ Dass ihr Gewissheit habt, ewiges Leben zu besitzen. Somit ist einer der Gründe, wieso der 1. Johannes Brief geschrieben wurde, der, dass Christen Heilsgewissheit haben können. Lasst mich ebenfalls aus diesem Vers hier betonen, dass die Gewissheit nicht nur für „Super Christen“ ist. Sie ist nicht nur für Apostel und Pastoren. Nicht, dass ein Pastor ein „Super Christ“ sei. Ihr seht, dass Johannes hier nicht zu

einer ausgewählten Gruppe von Aposteln schreibt, richtig? Sondern dass JEDER Christ Gewissheit haben kann. Beachtet dazu auch einige andere Aussagen von Paulus. Er sagte: „Aus dem Leib auszuwandern und daheim zu sein bei dem Herrn (siehe 2. Korinther 5:8)“, weiter sagte er: „Aufzubrechen und bei Christus zu sein ist auch viel besser (siehe Philipper 1:23)“. Nun, das klingt für mich, als ob Paulus Gewissheit hatte. Demzufolge ist es eine absolut falsche Lehre, die behauptet, man könne nicht wissen, ob man errettet sei.

Nun, eine weitere Aussage hier, ebenfalls aus dem Text in 1. Johannes 5:13. Hört genau zu, denn folgendes ist sehr wichtig. Viele werden dadurch verwirrt, nämlich dass es ebenso falsch ist, in das andere Extrem zu gehen, wenn man sagt, dass wenn man keine Gewissheit hat, man definitiv nicht gerettet ist. Heutzutage gibt es viele, die Errettung mit Gewissheit gleichsetzen. Sie meinen, diese beiden Dinge seien untrennbar, und sie meinen fälschlicherweise, man könne nicht das eine ohne das andere haben. Das ist aber falsch, und ich kann das anhand dieses Textes sehr einfach beweisen, dass es möglich ist, ein Christ zu sein und dabei keine Gewissheit zu haben. Schaut mit mir nochmal in 1. Johannes 5:13, wo steht: „Dies habe ich zu euch geschrieben, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes...“ - dies klingt für mich nach einem Christen,- „... damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt.“ Also dass ihr Zuversicht habt. Ich möchte, dass ihr hier beachtet, dass Johannes diesen Brief zu Leuten schreibt, die bereits Gläubige waren. Er schreibt diesen Brief an Menschen, die bereits errettet sind. Ihre Hoffnung ist in Christus, aber er schreibt, damit sie auch Gewissheit haben mögen. Mit anderen Worten, jene Gläubige hatten noch keine Gewissheit. Folglich ist es also möglich, ein Christ zu sein, aber ohne Gewissheit. Ein Christ kann ebenfalls seine Zuversicht verlieren.

Nun, mit all dem Gesagten, gebt euch selbstverständlich nicht zufrieden ohne die Gewissheit. Es ist das Anrecht eines Christen, ihr werdet Gott besser dienen, ihr werdet mehr Freude, usw. haben, wenn ihr Gewissheit habt. Dass jetzt aber niemand, der damit ringt, daraus herleitet: „Nun, ich habe zwar keine Gewissheit, aber es spielt eh keine Rolle, da ich dennoch gerettet sein könnte.“ Ich meine, würdest du nicht lieber mit dem Wissen leben, dass dein Vater dich liebt? Nun, für den Rest dieser Predigt an diesem Morgen möchte ich, dass wir einige Taktiken des Teufels betrachten, indem er versucht, den Christen zu täuschen, und ihm seine Gewissheit zu rauben, mit der dazugehörigen Abhilfe.

Nummer eins: wenn ein Christ in Sünde fällt, dann wird dir der Teufel sagen, dass du kein Recht hast, zurück zu Gott zu gehen, und Ihm um Vergebung zu bitten. Satan wird dir durch raffinierte und zweideutige Gedanken sagen: „Dieses Mal hast du es übertrieben. Du

hast es jetzt zu oft begangen.“ Und dann wird er dir sagen: „Du bist kein Christ, sonst hättest du nicht gesündigt.“ Nun, was tut der Teufel hier an dieser Stelle? Was ist seine Taktik? Er versucht, deine Gedanken bezüglich der Lehre von der „Rechtfertigung allein durch Glauben“ zu stören. Er bringt dich dazu, zurück auf deine Werke zu schauen, soweit es deine Akzeptanz vor Gott betrifft. Satan versucht dich zu täuschen, indem er versucht dir einzureden, dass du nicht allein durch den Glauben an Jesus Christus, durch Sein Blut, gerettet bist. Du siehst, durch diese Lüge dass du nicht zu Gott zurückkehren und um Vergebung deiner Sünden bitten kannst,- lieber Christ, der Teufel will dir andeuten, dass deine Werke einen Wert haben, in Bezug auf deine Rechtfertigung. Nun, das Heilmittel gegen diese Lüge des Teufels- genauso gegen alle anderen – ist Wahrheit. Wie im Epheserbrief steht: „Umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, damit ihr standhalten könnt gegen die Kunstgriffe des Teufels.“ (siehe Epheser 6:11-18)

Christen, hört zu! Nummer eins: Ihr müsst die Wahrheit der Adoption begreifen. Gläubiger, hör mir zu! Errettet zu sein ist weit mehr als nur Vergebung. Ich gebe euch ein Beispiel: es gibt einen gewaltigen Unterschied zwischen einem Richter, der nur jemanden vergibt und einem Richter, der dem Kriminellen nicht nur vergibt, sondern ihn dazu in seine eigene Familie adoptiert und ihn als sein Kind erzieht. Gläubiger, kennst du diese Wahrheit? Von dem Moment an, wo du dem Evangelium glaubst und du vor Gott gerechtfertigt bist allein durch den Glauben an Jesus Christus, so ist Gott für dich kein Richter mehr im strafenden Sinn. Aber in dem Moment, an dem du gerettet bist, so trittst du in eine ganz neue Beziehung zu Gott. Du bist zum ersten Mal ein Kind Gottes geworden; demnach ist Er also nun dein Vater, und in dieser Beziehung steht Gott jetzt zu dir. Gläubiger, dies ist wichtig zu verstehen, denn wenn ein Christ sündigt, so hast du es nicht mehr mit Gott als Richter zu tun, der bereit ist, dich in die Hölle zu werfen. Du hast es vielmehr mit einer verletzten, verwundeten Liebe eines Vaters zu tun, gegen den du gesündigt hast. Wie der Vater des verlorenen Sohnes, der bereit ist und darauf wartet, dich wieder zu umarmen.

Ich gebe euch an anderes Beispiel: es gibt einen großen Unterschied wenn du deinen Vater oder deine Mutter kränkst, oder wenn du gegen das Gesetz deines Landes verstößt. Denn bei dem einen handelt es sich um rechtliche Beziehung (das Gesetz des Landes); während es sich bei dem anderen aber um eine Liebesbeziehung handelt. In dem Moment deiner Errettung trittst du in eine Liebesbeziehung. Also, lieber Christ, denk dran: wenn du sündigst, gehst du nicht zu einem Richter mit der Hoffnung, dass er dich wieder freispricht. Aber wie der verlorene Sohn kehrst du zurück zu deinem liebenden Vater, der darauf wartet,

dich zu umarmen. Ich meine, wer von euch Eltern, wenn euer Kind euch beleidigt, sagt ihr dann zu ihm: „Du bist nicht mein Sohn“, oder „Du bist nicht mehr meine Tochter“? Wenn ihr, die ihr böse seid, wisst, wie ihr eure Kinder zu behandeln habt, wie viel mehr Gott? Der Punkt ist: unsere Taten als Christen haben keinen Einfluss darauf, in welcher Beziehung wir zu Gott stehen. Wenn du an Christus allein bezüglich deiner Errettung glaubst, dann ist Gott immer noch dein Vater, ganz gleich, in welchem Zustand du dich befindest. Die Rechtfertigung ist etwas, was in der Vergangenheit passiert ist. Der Moment, wo jemand gerettet ist, ist ein für alle Mal. Du wirst nicht jedes Mal aufs Neue gerechtfertigt, wenn du sündigst und Buße tust. Dies ist eine Katholische Lehre aus der tiefsten Grube. Glückselig ist der Mensch, dem der Herr die Sünde nicht anrechnet, steht in Römer 4:8. Denn der Herr hat dafür bezahlt.

Nun, wenn ihr mit mir bitte 1. Johannes 1:9 aufschlagen würdet. Das ist was du tun sollst, wenn du sündigst, lieber Gläubiger. Dies ist, wozu du aufgerufen wirst. Ihr habt es hier sozusagen von einem guten Experten stehen. : „Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Er treu...“ - Gott ist vertrauensvoll - „... und gerecht, dass Er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.“ Also glaub nicht der Lüge des Teufels, dass wenn du gesündigt hast, du dich nicht mehr zu Gott wenden kannst, wenn doch die Bibel klar das Gegenteil sagt. Denn Sein Wort verspricht es hier, dass wenn du deine Sünden vor Gott bekennst, oder anderen Leuten, falls nötig, dann ist Gott treu und vergibt uns. Und Er ist gerecht, das heißt, dass Er bereits für deine Sünden bezahlt hat. Er hat sich schon darum gekümmert. „Ich tilge deine Sünden wie eine Wolke. Ich tilge deine Übertretungen wie einen Nebel“, sagt Gott in Jesaja 44:22, und „...so kehre um zu mir, denn ich habe dich erlöst.“ Beachtet ebenfalls hier, dass Er gerecht ist, eure Sünden zu vergeben, da Er dafür bezahlt hat. Also, lieber Gläubiger, wenn du der Lüge des Teufels glaubst, dass du es dieses Mal übertrieben hast und dich nicht mehr zu Gott wenden kannst, dann tust du nichts anderes als die Treue und Gerechtigkeit Gottes in Frage zu stellen. Damit sagst du, dass Gott dir Sünden zuschreibt, die doch schon getilgt wurden. Denn wenn die Strafe deiner Sünde bereits vom Richter bezahlt wurde, so wird er dich nicht weiter damit verfolgen. Indem du also der Lüge des Teufels glaubst, sagst du im Grunde nichts anderes, dass Gott ungerecht und untreu ist. Beachtet außerdem, dass hier NICHT steht: „Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, nach dem wir einige Stunden, oder zig Mal versucht haben, unseren Weg zurück zu Gott zu verdienen indem wir viele Kapitel der Bibel gelesen haben, oder indem wir unglücklich, usw. sind.“ Auch steht hier kein Limit bezüglich der Anzahl, wie oft ein

Gläubiger sündigen und Vergebung bekommen kann. Gott sagt nicht, so wie Petrus vermutet hat: „Soll ich dir 7 mal vergeben?“ Nein, 70 mal 7. Dabei handelt es sich um keine wortwörtliche Zahl, sondern um eine beständige. So wie ich vergangene Woche Bruder Ryan predigen gehört habe, dass die Liebe nie versagt. Die Liebe Gottes für den Gläubigen scheitert nie.

Nun, lasst mich auch jetzt etwas klarstellen, nämlich dass Johannes das hier nicht für dich als Entschuldigung geschrieben hat, damit du weiter sündigen kannst. Denn er sagt einige Verse weiter in 1. Johannes 2:1 : „Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt! Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten.“ Indem er diese Wahrheiten erkennt und danach handelt, so bekommt der Gläubige Zuversicht und Gewissheit vor Gott, dass Er sein Vater ist, und dies wird ihm dabei helfen, noch näher mit Ihm zu wandeln. Diese Gnade zu erkennen hilft dem Gläubigen, immer weniger zu sündigen; denn du wirst dich immer abmühen, wenn du fernab von Gott wandelst. Du musst begreifen, dass du gerechtfertigt bist; dies gibt dir die Kraft, ein christliches Leben zu führen. Ich meine, so wie du auf Wahrheiten wie diese reagierst, das ist an und für sich die Prüfung der Errettung. Seht, wenn ein Ungläubiger in der Gemeinde Wahrheiten wie diese hört, dass er sich immer zu Gott wenden kann und ihm vergeben wird, und jener so reagiert: „Oh, toll, das bedeutet, ich kann so viel wie ich will sündigen und an der Sünde Spaß haben, solange ich Buße tue und es bekenne, dann ist das ja großartig!“ Hör zu! Wenn du so auf diese wundervollen Wahrheiten reagierst, dann bist du verloren. Während der wahre Gläubige aber , wenn er solche Wahrheiten hört, denkt: „Welch wundersame Liebe ist das?“

Wir gehen weiter zu Nummer 2, wie der Teufel versucht, dem Christen die Heilsgewissheit zu rauben, nämlich durch Missverständnis und Missdeuten, wie Gott mit uns handelt. Damit meine ich, wenn Prüfungen auf uns zukommen. Es gibt viele Leute (besonders die Anhänger des Wohlstandsevangeliums, und andere falsche Lehren) die die falsche Vorstellung haben, dass wenn man ein Christ wird, ab da an alles wundervoll für den Rest des Lebens laufen wird. Somit, wenn dann eine feurige Prüfung auf euch zukommt, werdet ihr davon überrascht und euer Glaube wankt. Dann kommt der Teufel, der Ankläger, und sagt: „Schau, was du gerade durchmachst. Wenn Gott wirklich dein Vater wäre, wenn Er dich wirklich lieben würde, dann würde Er Sein Kind das nicht durchmachen lassen.“ Auch hier ist das Heilmittel wieder einmal die Wahrheit. Du musst ein korrektes Verständnis vom christlichen Leben haben. So wie Paulus in Apostelgeschichte 14:22 sagt: „Durch viele

Bedrängnisse werdet ihr in das Reich Gottes eingehen müssen.“ Philipper 1:29 : „Denn euch wurde, was Christus betrifft, die Gnade verliehen, nicht nur an Ihn zu glauben, sondern auch um Seinetwillen zu leiden.“ Ihr seht, Gott lässt den Christen nicht frei von Feuerprüfungen; Er verspricht euch aber, dass Er bei euch sein wird und euch trägt. Lieber Christ, du musst verstehen, dass wann immer eine Prüfung kommt, wann immer etwas schief läuft und es über dich kommt, so denke an Römer 8:28, dass Gott so in eurem Leben arbeitet, dass alles zu eurem Besten dient.

Aber dennoch, wenn ein Christ die Wege Gottes, die Er für ihn vorgesehen hat, missdeutet, so entzieht Gott dem Gläubigen manchmal Sein Lächeln, und verurteilt ihn, um ihn zu züchtigen. Der Teufel aber verdreht das und sagt: „Gott liebt dich nicht mehr.“ Das Wort Gottes hingegen antwortet: „Wen der Herr liebt, den züchtigt Er.“ Wenn ein Kind nicht das tut, was es tun sollte, dann sollten seine Eltern sich zunächst mit dem Kind hinsetzen, es ermahnen und ihm alles erklären, sodass es den Grund versteht, und wie man es richtig macht. Wenn aber das Kind dennoch ungehorsam ist, dann werden die liebenden Eltern die Rute hervorholen. Um Martin Lloyd Jones zu zitieren, – zu diesem Thema hatte er viel Gutes zu erzählen – er sagte: „Wenn wir Sein Wort nicht lesen und es in unserem Leben anwenden (die Dinge anwenden, die ihr in Seinem Wort lest), so muss Gott Seinen Meißel herausholen und unsere rauen Kanten abschleifen.“ Er sagt: „Du wirst an einen Ort kommen, wo du ohne Makel oder Unebenheit sein wirst, der Bildhauer,- glaub es oder nicht,- hat eine Menge Arbeit vor sich.“ Also, wenn Gott dich züchtigt, wenn du gesündigt hast, so bringt Er dich zur Überführung und Buße, was wiederum kein Beweis dafür ist, dass du kein Christ bist, sondern beweist, dass du ein Christ bist. Wohingegen, wenn Gott dich einfach weiter in der Sünde lässt und es dich nicht einmal stört, dann sagt die Schrift, dass du dir sicher sein kannst, NICHT Sein Kind zu sein. Und Gott könnte dir natürlich auch eine Prüfung im Leben schicken, so wie Er es bei Hiob tat. Nicht, weil du gesündigt hast, sondern weil Er weiß, was am Besten für dich ist, um dich Jesus Christus ähnlicher zu machen. Und um nochmal Martin Lloyd Jones zu zitieren, er sagte: „Wenn ein Christ die Züchtigung des Herrn verachtet, so sind wir sehr kindisch. Es ist eine kindische Einstellung, dass wir immer Süßigkeiten essen wollen und nie das, was gut für uns ist.“

Nun zu Nummer 3, wie der Teufel versucht, die Gewissheit des Christen anzugreifen (und folgendes ist ziemlich geläufig, so wie mit allem anderen, wie ich vermute), er versucht dich davon zu überzeugen, dass du die unverzeihliche Sünde begangen hast. Dies wird gewöhnlich als die Lästerung gegen den Heiligen Geist bezeichnet. Wir sehen es in Matthäus

12, Hebräer 6 und 10, und an anderen Stellen, wo von einer ewigen Sünde gesprochen wird, die weder im heutigen Zeitalter vergeben werden kann, noch im ewigen Zeitalter, also im kommenden Zeitalter. Nun, es gibt verschiedene Interpretationen, was diese Sünde ist; aber lieber Christ, du kannst dir sicher sein, ganz gleich an welcher Interpretation du festhältst, der Teufel wird zu einem Zeitpunkt kommen und versuchen, dich davon zu überzeugen, dass du sie begangen hast. Ich habe sogar schon erlebt, wenn ein Christ nur an einer Interpretation festhält, dass dann der Teufel kommt und sie davon überzeugt, die Sünde begangen zu haben, und die Leute... sie kommen sich vor, als wären sie für eine Zeit im Gefängnis, und dann, wenn sie später daraus entlassen werden, und ihre Interpretation ändern, dann kommt der Teufel wieder und überzeugt sie, dass sie die Sünde begangen hätten. Also, was ist die Antwort darauf? Nun, jene Leute in Matthäus 12, und Hebräer 6 und 10, die diese Sünde begangen haben, sie waren in ihrem Bewusstsein nicht beunruhigt; sie haben stolz über den christlichen Glauben gespottet; sie haben über das Evangelium gelacht; sie haben mit ihren Füßen auf das Blut des Sohn Gottes getrampelt, und es für wertlos gehalten. Ihr seht, jene Passagen handeln nicht von Christen, die bloß in Sünde gefallen sind; sie handeln vielmehr von solchen Leuten, die das Evangelium komplett ablehnen. Sie haben sich über das Geistliche lustig gemacht, indem sie sagten, Christus hätte seine Wunder durch Beelzebub bewirkt. Demnach ist mein Standpunkt, dass jedes Mal, wenn jemand beunruhigt ist, weil er meint, er habe die Sünde begangen, er sie logischerweise NICHT begangen hat. Ansonsten würde man ja darüber nur lachen und nicht so bekümmert sein. Einer mag jetzt sagen: „Aber was ist denn mit Esau? Ich meine, er suchte doch die Buße mit Tränen, konnte sie aber nicht finden. Er war bekümmert, also es hört sich so an, als habe er jene Sünde begangen?“ Nun, zum einen hatte er weltlichen Kummer, aber ich denke Esau ist mehr ein Beispiel für jemanden, der das Evangelium ablehnt und plant, sich an seinen Sünden zu erfreuen, aber dann später Christus an seinem Sterbebett erwartet. Um nochmal Lloyd-Jones zu zitieren, er sagte: „Wenn du sagen kannst ´Herr, es ist mein größter Kummer, dass meine Liebe schwach und blass ist´, dann bist du ein Christ.“ Jene Leute in Matthäus 12, Hebräer 6 und 10, ihr Verlangen lag nicht darin, Christus mehr zu lieben.

Nun, gehen wir weiter zu Nummer 4, wie der Teufel versucht, die Gewissheit des Christen zu rauben: Er versucht dich zu überzeugen, dass du keine Gewissheit haben kannst, solange du kein bestimmtes Level der Perfektion erreicht hast. Manchmal sieht man einen Christen, der an Christi Werk der Rechtfertigung glaubt, wenn er sündigt, da ist er zerbrochen und tut Buße, aber er hat diese falsche Vorstellung, die sich einschleicht, dass

man keine Gewissheit haben kann, solange man nicht mit einer bestimmten Sünde aufgehört hat, oder sie seit zig Monaten oder Jahren nicht begangen hat. Und dann, natürlich, wenn der Herr den Sieg über die Sünde gibt – wenn der Herr dir darüber den Sieg schenkt, da sagt der Teufel: „Ja, aber was ist denn hiermit?“ Es folgt eine Sünde auf die nächste, usw. Somit wirst du getäuscht zu glauben, dass du keine Gewissheit haben kannst, solange du kein bestimmtes Level der Perfektion erreicht hast. Nun lasst mich hier eines klarstellen: man sollte Wachstum im Leben eines Christen erkennen; dies aber kommt mit der Zeit. Du musst daran denken, dass Christus die Gottlosen rechtfertigt. Der Christ steht ein für alle Mal gerecht vor Gott, für alle Zeiten, während er noch gottlos ist. Römer 5:1 : „Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind...“ Dort steht NICHT: „Da wir nun gerechtfertigt sind, indem wir mit der Zeit wachsen, sodass wir Frieden mit Gott haben können.“ Wir sind durch Glauben gerechtfertigt worden; durch ein korrektes Verständnis, und indem man der Rechtfertigung glaubt, können wir Frieden mit Gott haben. Demzufolge brauchst du kein bestimmtes Level von Erfolgen, bevor du Gewissheit haben kannst.

Nun, ich möchte hier etwas klären, denn jemand könnte eine gute Frage stellen: „Ja, was ist denn mit den Leuten aus 1. Korinther 6, 9 und 10?“ Dort haben wir bekennende Christen, die bestimmte Sünden praktizieren, von denen Paulus klar sagt, dass sie nicht das Reich Gottes erben werden. Somit sollten sie KEINE Gewissheit haben! Nun, das ist richtig. Aber hört zu! Es gibt einen großen Unterschied zwischen jemanden, der stur in seiner Sünde weitermacht, von der er weiß, dass sie falsch ist, und der einfach nur seine Faust gegen Gott erhebt und sagt: „Ist mir doch egal!“ Es gibt einen gewaltigen Unterschied zu dem, der hart gegen etwas kämpft, der gebrochen ist, wenn er sündigt, weil er weiß, dass er Gott betrübt hat und mit der Zeit Sieg haben wird.

Nun zu Nummer 5, – noch ein paar mehr – wie der Teufel versucht, den Christen zu täuschen und seine Heilsgewissheit angreift: Er überzeugt dich davon, dass du eine bestimmte Erfahrung haben musst, exakt dieselbe wie eine andere Person. Nun, hier lügt er dich an. Er sagt, dass das Wort Gottes nicht ausreicht, um dir Gewissheit zu geben; dass Gott dir ein spezielles Zeichen geben muss, oder irgendeine andere Erfahrung. Es wäre eine böse Generation, die ein Zeichen verlangt, bevor sie glauben würde. Nun, die Antwort hierauf ist, dass natürlich viele Leute große Erfahrungen gemacht haben, von denen sich später zeigte, dass sie nicht mal gerettet waren. Auch unter den wahren Christen gibt es große Variationen bezüglich der Erfahrungen. Der Wandel und die Erfahrungen eines jeden Christen sind nicht gleich. Jemand mag jetzt sagen: „Was ist denn mit Römer 5:1, jenem Vers, den du gerade

erwähnt hast: 'Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott'.“ „Friede ist erfahrungsbezogen“, meinen sie, „daher musst du eine bestimmte Erfahrung erlebt haben.“ Nun, dazu sage ich, dass ein korrektes Verständnis von der Rechtfertigung durch Glauben zu Gewissheit führen sollte, aber es ist nicht automatisch so; denn ansonsten wäre 1. Johannes nicht geschrieben worden. Manchmal tut der Teufel... ich meine, du liest eine wundervolle christliche Biographie, und du solltest dadurch gesegnet werden. Du liest über Leute wie Amy Carmichael, oder Leonard Ravenhill, und der Teufel sagt zu dir: „Aber wo bist du? Warum betest du nicht 10 Stunden am Tag?“ Nun, vielleicht, weil du einen Vollzeitjob hast.

Nummer 6, wie der Teufel versucht, die Zuversicht des Christen anzugreifen: Er versucht dich davon zu überzeugen, dass du die ganze Zeit auf deine Emotionen und Gefühle achten sollst. Das behindert eine Menge Leute, also hört genau zu! Anstatt, dass sich deine Zuversicht auf Christus beruht und sich darauf gründet, was das Wort Gottes sagt, tappst du in die Falle des Teufels, dass deine Gewissheit davon abhängt, wie du dich von Tag zu Tag fühlst. Also wenn du dich schlecht fühlst, empfindest du keine Errettung, fühlst du dich aber gut, dann tust du es. Typischerweise geht diese Person einen Tag mit wenig, oder überhaupt keiner Zuversicht in die Gemeinde, und versucht anschließend, es im Gottesdienst zu verarbeiten. Solche Leute versuchen immer, ihre Gefühle und Emotionen durch verschiedene Hilfsmittel zu verarbeiten. Aber die Antwort ist: gründe alles auf Wahrheit, ganz gleich wie du dich fühlst. Deine Errettung in Christus ist dieselbe wie gestern, heute, und für immer. Gründe alles darauf, wie das Wort Gottes es sagt.

Nummer 7, wie der Teufel versucht die Gewissheit des Christen anzugreifen; nämlich durch Selbstprüfung. Hier nimmt der Teufel eine gute Sache wie die Selbstprüfung, der sich Christen regelmäßig unterziehen sollten, der Teufel aber bringt euch dazu, konstant auf euch selbst zu schauen. Demnach bist du so auf dich selbst fixiert und prüfst konstant jede Minute im Detail; dabei schaust du nicht mehr auf Christus, und wenn du damit aufhörst, ist deine Gewissheit weg. Nun, die Antwort darauf ist, wie Paulus sagte: „Freut euch im HERRN allezeit; abermals sage ich: Freut euch!“ (siehe Philipper 4:4) Erfreut euch nicht an euren Gefühlen! Auch nicht an euch selbst! Ihr hört vielleicht jeden Tag dieses Gebot und womöglich denkt ihr: „Ja, man soll sich im Herrn erfreuen, aber ich fühle keine Freude.“ Oder ihr sagt: „Ich hatte einen schlechten Tag. Ich konnte nicht so, wie ich sollte.“ Euch wird aber nicht gesagt, dass ihr an euch selbst Freude haben sollt. Keineswegs! Denn wenn eure Werke mit ins Spiel kommen, dann seid ihr entweder Pharisäer oder Versager, somit

verliert ihr eure Freude in Christus. Ganz gleich, wie sehr es euch betrifft,- Christus hatte einen perfekten Tag, also erfreut euch in Ihm. Charles Spurgeon gab ein gutes Beispiel. Er sagte etwas in einer Predigt mit dem Titel „Durch Sein Blut“, wie ich meine. Sie ist sehr gut. Ich denke, das kann man von allen Predigten von Spurgeon sagen, dass sie sehr gut sind. In jener Predigt aber gibt er ein Beispiel, dass eine der Bedingungen bezüglich Errettung ist, wenn Gott sagt: „Sobald ich das Blut sehe.“ Wenn Gott das Blut sieht, so wird Er vorbeiziehen. Damit will Er klarmachen, dass der Israelit im Haus ist. Er kann das Blut nicht sehen, wenn die Plage kommt. Spurgeon sagt: „Nehmen wir einmal an, wir würden anstatt Blut Juwelen an die Tür hängen... würde das Gericht Gottes an uns vorbeiziehen? Die Antwort ist Nein. Er muss das Blut sehen, was hier ein Bild von Christus ist. Ihr seht, Spurgeon ging es darum, dass uns Gott manchmal Gaben vom Heiligen Geist gibt. Er kann uns Erfahrungen geben, zu unserer Heiligung. Er hilft uns durch solche Dinge. Spurgeon sagt aber, dass wenn wir den Geist an die Stelle Christi setzen, dann wird uns Gott die Gewissheit wegnehmen. Und wieso? Um uns zu züchtigen, wenn wir den Werken des Geistes gegenüber Christus Vorrang geben. Ja, ihr solltet schon auf eure Werke schauen, und ihr solltet euch von Zeit zu Zeit auch selbst prüfen, so wie es die Bibel vorgibt; aber ihr sollt NICHT auf eure Werke schauen, und dann in eure Werke vertrauen. Ihr sollt lieber sagen: „Ah, Gott arbeitet in mir.“ Und ich ermutige euch Gläubige, so wie der Apostel Paulus zu sein. Er war dankbar für jedes bisschen Gnade, die er in Menschen gesehen hatte; selbst bei den Korinthern! Seid dankbar für jeden Funken Gnade, den ihr in jemanden seht. Sagt ihnen, dass ihr Gott dankt. Denn das wird ihnen die Zuversicht vor Gott geben, die ihnen helfen wird, näher mit Ihm zu wandeln. Zu jemanden, der verloren ist, sagt Gott: „Wenn ich das Blut sehe, so werde ich vorbeiziehen.“ Als Gott das Blut durch Immanuelns Venen fließen sah, da zog Er an meinen Sünden vorbei. Betrachtet das ebenso.

Nun noch eins... ich denke, es ist die Nummer 8. Manchmal kommen Leute zu mir, die mit ihrem Gedankenleben ringen. Gottesfürchtige Männer. Gottesfürchtige Frauen. Sie kämpfen damit, weil sie versucht werden. Nun, wir müssen den Unterschied kennen. Eines war für mich eine wundervolle Lektion: dass Versuchung keine Sünde ist. Es ist keine Sünde, wenn man versucht wird. Woher können wir das wissen? Nun, Christus wurde in allem versucht, und war dennoch ohne Sünde. Der Teufel schießt seine feurigen Pfeile auf euch: Gedanken, Versuchungen. Jedoch ist es keine Sünde, wenn er sie auf euch schießt. Lasst mich euch ein Beispiel erzählen: ihr schlagt morgens eure Bibel auf, um zu lesen, und just in jenem Augenblick kommt ein lustvoller Gedanke,- vielleicht ein zorniger Gedanke, irgendein

unreiner Gedanke, der in euch aufkommt. Meint ihr wirklich, dass es euer Gedanke ist? Ihr wart doch am Bibellesen. Oder ihr seid am beten, und es passiert. Nun, es ist ja nicht so, dass ihr wütend werden wolltet, oder nach sonst was gelüstet habt. Ihr wolltet beten. Das ist der Teufel, der euch angreift. Verwerft solche Gedanken. Erkennt und verwerft sie. Begreift, dass Sünde keine Versuchung ist. Die Versuchung wird nur zur Sünde, wenn wir sie umklammern und anfangen, an ihr Freude zu haben. Der Teufel aber, wie ihr seht, bringt solche Gedanken in eure Köpfe, und dann sagt er: „Du bist kein Christ, sonst würdest du nicht solche Gedanken haben.“

Nun, es gibt natürlich noch andere Möglichkeiten, wie der Teufel die christliche Heilsgewissheit angreifen kann. Dies waren einfach ein paar gewöhnliche Beispiele. Aber haltet immer fest an der Wahrheit des Wort Gottes. All diese Angriffe basieren darauf, dass man den Lügen des Teufels glaubt, was das Wort Gottes betrifft. Somit musst du dich, lieber Christ, mit der Wahrheit umgürten. Und gib dein Bestes, um Gott zu glauben. Erkenne, dass deine Rechtfertigung vor Gott nur durch den Glauben an Jesus Christus bestehen kann. „Mit leeren Händen komme ich zu dir, und klammere mich nur ans Kreuz.“ 608 Und nochmals, ich spreche über diese Dinge an diesem Morgen, dass ihr nicht sündigt; dass ihr sie nicht als Entschuldigung gebraucht, um zu sündigen; vielmehr aber sollt ihr erkennen, dass Errettung aus Gnade ist. Alles ist aus Gnade. Meine Hoffnung ist, dass ihr daraus eine Zuversicht bekommt, um näher mit Gott zu wandeln, und um weniger zu sündigen. Der selbstgerechte Pharisäer hört so etwas, und es macht ihn wütend. Der Demütige aber hört es, und wird froh.

Lasst uns beten. Himmlischer Vater, ich möchte Dir danken für Deine herrliche Gnade, die größer ist als alle meine Sünden. Ich danke Dir, Herr, dass wir selbst an unseren besten Tagen nichts anderes als die Hölle verdienen, aber Christus hat unsere Sünden weggenommen. Wir danken Dir, dass Er, Der treu ist, in uns ein gutes Werk anzufangen, es ausführen wird bis zum Tage Jesu Christi. Und ich bete dafür, dass Du Menschen befreien möchtest. Jene, die vor- und zurück ringen. Hilf ihnen, diese Wahrheiten zu verstehen, und befreie sie, sodass sie Dir dienen können, sodass sie weniger sündigen und dafür in der Heiligkeit wachsen, dass sie weitermachen mögen, bis sie den Herrn kennen. Hilf uns allen darin. Welch wundervolle Liebe ist das? Oh meine Seele, oh meine Seele. Dein Evangelium, Herr, ist so herrlich; all jene Wahrheiten. Sie sind kaum zu fassen. Wir könnten sie kaum glauben, Herr, bis Dein Wort es sagt. Du aber hast es gesprochen und es ist endgültig. Wir preisen Dich. Wir danken Dir. Wir erheben Dich. Wir verherrlichen Dich. In Jesu Name,

Amen.